

In Kooperation mit



Spannungsfeld Mensch und Emotionen im Arbeitskontext

Werkstatt-Symposium
Emotionsarbeit/Emotionsregulation

13./14. Juli 2018

DGUV Congress Dresden

Tagungszentrum des Institutes für Arbeit und Gesundheit (IAG)



Unterstützt durch



INHALTE, ZIELE UND NUTZEN

In einer sich immer schneller wandelnden Arbeitswelt stellen komplexe Arbeitsanforderungen eine große Herausforderung dar. An dieser Stelle können die Konzepte der Emotionsarbeit und Emotionsregulation einen wichtigen Beitrag leisten. Denn in immer mehr Berufen stellt der Umgang mit Emotionen eine entscheidende Kompetenz dar, die eng mit psychischer und körperlicher Gesundheit zusammenhängt. Vor diesem Hintergrund zielt das Werkstatt-Symposium **„Spannungsfeld Mensch und Emotionen im Arbeitskontext“** auf eine interdisziplinäre Begegnungsplattform mit einem Erfahrungs- und Expertenaustausch ab. Folgende Schwerpunktthemen sind Gegenstand dieses Dialogs:

- Paradigmen der Emotionsforschung
- Regulation von Emotionen – Chancen, Risiken, Transfer
- Ökonomisierung von Emotionen in der Arbeitswelt
- Gestaltung guter Arbeit – Gestalter guter Emotionen

Neue Begegnungen und Kooperationen sollen entstehen, Synergien genutzt und der Gedankenaustausch zu kreativen Ideen und innovativen Lösungswegen zur Integration von Emotionsarbeit und Emotionsregulation angeregt werden. Das Veranstaltungsformat steht bewusst unter dem Fokus des Dialogs und der Vernetzung (interaktives Plenum, moderierte Arbeitsinseln).

Ein herausforderndes Motto für das Symposium könnte sein:

*„Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden,
als die Dunkelheit zu verfluchen“*
Konfuzius

Die Teilnahme am Symposium ist kostenfrei. Aufgrund des Werkstattcharakters ist die Anzahl der Teilnehmer auf **50 Personen begrenzt**. Wir bitten Sie herzlich um eine **verbindliche** Anmeldung und Teilnahme. Alle weiteren Infos unter Anmeldung auf der Homepage des Symposiums

Veranstaltungsort

DGUV Congress
Tagungszentrum des IAG
Haus 2, Großer Saal
Königsbrücker Landstr. 2b
01109 Dresden

Initiatorinnen

TU Dresden, Fachrichtung Psychologie
Dr. Gabriele Buruck, Dr. Denise Dörfel, Dipl.-Psych. Anne Gärtner,
Dr. Anne Tomaschek
Tel.: +49 (0)351 / 4633 6894
Email: Symposium.kurs-emotion@mailbox.tu-dresden.de
www.tu-dresden.de/psych/bgm/Symposium

Prozess-Lotsen

Institut für Arbeit und Gesundheit
Dr. Güler Kici, Gabriele Hoyer

ABLAUF DES SYMPOSIUMS

Freitag, 13. Juli 2018

12.00 – 13.00 Uhr

Lunch

Gemeinsames Zusammenfinden

Dr. Güler Kici, Gabriele Hoyer

13.00 – 13.15 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. Dirk Windemuth
Direktor des Instituts für Arbeit und
Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen
Unfallversicherung

13.15 – 14.00 Uhr

Konzepte der Emotionsregulation und Psychische Gesundheit

Prof. Dr. Matthias Berking

14.00 – 14.45 Uhr

Der Beitrag der Emotionsarbeit zu Diversität und Führung

Prof. Dr. Andrea Fischbach

14.45 – 15.15 Uhr

Kaffeepause

15.15 – 16.15 Uhr

Parallele Arbeitsinseln ❶ bis ❷

(Durchgang 1)

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

16.15 – 17.15 Uhr

Parallele Arbeitsinseln ❸ bis ❹

(Durchgang 2)

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

17.15 – 17.30 Uhr

Resümee und Ausblick

Dr. Güler Kici, Gabriele Hoyer

18.00 – 19.00 Uhr

Abendbüffet

Optional Abendgestaltung

- ❶ Paradigmen der Emotionsforschung
- ❷ Regulation von Emotionen – Chancen, Risiken, Transfer
- ❸ Ökonomisierung von Emotionen in der Arbeitswelt
- ❹ Gestaltung guter Arbeit - Gestaltung guter Emotionen

Samstag, 14. Juli 2018

9.00 – 9.45 Uhr

Emotionsarbeit und Wohlbefinden: Eine Lebensspannenperspektive

Prof. Dr. Susanne Scheibe

9.45 – 10.45 Uhr

Parallele Arbeitsinseln ❶ bis ❷

(Durchgang 3)

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

10.45 – 11.45 Uhr

Parallele Arbeitsinseln ❸ bis ❹

(Durchgang 4)

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

11.45 – 12.30 Uhr





Neues entsteht

Initiatorinnen und aktive Diskutanten

ab 12:30 Uhr

Abschieds-Lunch

KEYNOTES und AKTIVE DISKUTANTEN

	<p>Dr. Eva Asselmann, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Persönlichkeitspsychologie, Lebenswissenschaftliche Fakultät, Humboldt-Universität zu Berlin</p> <p>bringt als aktive Diskutant ihre Erfahrungen aus der Entwicklungsepidemiologie und klinischen Psychologie zur Entstehung und zum Verlauf von Angst- und depressiven Störungen ein. Sie untersucht die Wirksamkeit von gezielten Präventions- und Frühinterventionsmaßnahmen, mit denen die Entwicklung vollständiger psychischer Störungen bei Personen mit bestimmten Risikofaktoren und Symptomen verhindert werden soll.</p> <p>Sie wird die Arbeitsinsel 2 „Regulation von Emotionen – Chancen, Risiken, Transfer“ moderieren.</p>
	<p>Prof. Dr. Matthias Berking, Leiter Lehrstuhl Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Erlangen-Nürnberg</p> <p>stellt als Keynote ausgewählte Verfahren zur Verbesserung der Emotionsregulation bei Risikogruppen vor. Basierend auf dem Modell des konstruktiven Umgangs mit Emotionen hat Prof. Berking das Training emotionaler Kompetenzen entwickelt, welches seit 10 Jahren erfolgreich bei Menschen mit psychischen Erkrankungen und beruflichen Risikogruppen eingesetzt wird.</p>
	<p>M.A. Soziologie Falk Eckert, wiss. Mitarbeiter, Professur Makrosoziologie, Institut für Soziologie, TU Dresden</p> <p>Ist Experte und aktiver Diskutant aus dem Bereich der Arbeits-, Emotions- und Kultursoziologie. Seine Expertise liegt im Bereich der Erforschung der Bedeutung von Emotionen für die Arbeitsorganisation und den praktischen Arbeitsprozess. Er forscht u.a. zu der Frage, inwiefern Emotionen und Subjektivität förderliche oder hemmende Faktoren im Arbeitsprozess sind und nutzt rekonstruktive Verfahren der qualitativen Sozialforschung.</p> <p>Er wird die Arbeitsinsel 3 „Ökonomisierung von Emotionen in der Arbeitswelt“ moderieren.</p>
	<p>Prof. Dr. Andrea Fischbach, Inhaberin Lehrstuhl Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie, Deutsche Hochschule der Polizei, Münster</p> <p>stellt als Keynote den aktuellen Stand der Forschung zur Emotionsarbeit dar. Prof. Fischbach ist Co-Autorin der Frankfurter Skalen zur Emotionsarbeit (FEWS) und hat Bedingungen und Effekten der Emotionsarbeit im Einzelhandel, bei der Polizei und im Führungskontext untersucht. Aktuelle Forschung beleuchtet Gendereffekte in der Emotionsarbeit von Führungspersonen.</p>



Prof. Dr. Philipp Kanske, Inhaber der Professur für Klinische Psychologie und Behaviorale Neurowissenschaft, TU Dresden

bringt als **aktiver Diskutant** seine Expertise und Forschungserfahrungen zum Einfluss von emotionalen auf kognitive Prozesse und umgekehrt, deren zugrundeliegenden neuronale Mechanismen sowie deren Implikationen für psychische Erkrankungen ein. In seiner Forschung verknüpft er experimentelle allgemeinpsychologische Forschung mit neurowissenschaftlichen Fragestellungen und klinischer Anwendung.

Er wird die **Arbeitsinsel 1** „Paradigmen der Emotionsforschung“ moderieren.



Prof. Dr. Susanne Scheibe, Inhaberin des Lehrstuhls „Lifespan development and organizational behavior“, Professur Organisationspsychologie, Universität Groningen, Niederlande

wird in Ihrem **Keynote-Beitrag** den Zusammenhang zwischen Emotionsarbeit (emotional labor) und Alter anhand von state of the art – Befunden und eigenen Forschungsergebnissen beleuchten. In Form eines Überblicks zu Emotionsarbeit thematisiert sie, wie Altersunterschiede im Umgang mit emotionalen Anforderungen sich auf Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsfähigkeit auswirken.



Dr. Cornelia Wieck, wiss. Mitarbeiterin, Organisationspsychologie, Universität Groningen und Entwicklungspsychologie, Universität Leipzig

stellt ihre Expertise als **aktive Diskutant**in zur Erforschung altersbedingter Veränderungen emotionaler Kompetenzen wie Empathie, Emotionserkennung und Emotionserkennung in persönlichen und beruflichen Zusammenhängen zur Verfügung.

Sie wird die **Arbeitsinsel 4** „Gestaltung guter Emotionen – Gestaltung guter Arbeit“ moderieren.

INITIATORINNEN

	<p>Dr. Gabriele Buruck, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, TU Dresden TU Dresden</p> <p>Seit ca. 10 Jahren beschäftigt sich Gabriele Buruck mit emotionalen Prozessen im Arbeitskontext. Der Einfluss von Stress auf die empathische Reaktion und die Erhöhung von emotionalen Kompetenzen in Berufen der Humandienstleistung stehen im Fokus des Interesses. Zurzeit forscht sie in einem Projekt zum Transfer wirksamer Trainingsmaßnahmen der Emotionsregulation an den Schnittstellen von Ausbildungsinhalten in die Praxis im Rettungsdienst. Diese Inhalte im Sinne von individuellen Ressourcen mit bedingungsbezogenen Ansätzen, wie z.B. der Entwicklung und Validierung eines Beobachtungsinterviews zur Gefährdungsbeurteilung und der Entwicklung einer arbeitsplatzbezogenen Burnout Prävention zu verknüpfen, sind ihr ein wichtiges Anliegen.</p>
	<p>Dr. Denise Dörfel, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie/Professur für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, TU Dresden</p> <p>Ihre Forschung beschäftigt sich mit den neuronalen und peripher-physiologischen Korrelaten verschiedener Strategien der Emotionsregulation und dem Zusammenhang mit psychischen Wohlbefinden. Ihre Expertise liegt im Bereich der fMRT-Forschung zu Emotionsregulation und der Übertragung dieser Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung auf anwendungsorientierte Maßnahmen im beruflichen Setting.</p>
	<p>Dr. Anne Tomaschek, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Sozialpsychologie, TU Dresden</p> <p>Emotionale Anforderungen im beruflichen Kontext und die Wechselbeziehung zwischen diesen Anforderungen und den individuellen Kompetenzen zur Regulation dieser Anforderungen stehen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses von Anne Tomaschek. Vor dem Hintergrund einer handlungsorientierten bedingungsbezogenen Sichtweise auf Erwerbsarbeit integriert sie Erkenntnisse der Belastungs-Bearspruchungs-Forschung mit Konzepten der Emotionsarbeit und Emotionsregulation.</p>
	<p>Dipl.-Psych. Anne Gärtner, wiss. Mitarbeiterin, Professur für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, TU Dresden</p> <p>Anne Gärtner forscht zu behavioralen und neurobiologischen Grundlagen der Emotionsregulation aus neurowissenschaftlicher Perspektive. Ihre Expertise liegt im Bereich kognitiver Grundlagen sowie zentraler (EEG) und peripher-physiologischer Korrelate von Emotionsregulation. Weiterhin beschäftigt sie sich mit neuronalen (fMRT) und genetischen Assoziationen sowie der Anwendung emotionaler Regulationsstrategien im Rettungsdienst.</p>